

Erhalt kulturellen Erbes

# Staatspreis für Denkmalpflege geht nach Telgte

Münster/Telgte (gl). Der Rheinisch-Westfälische Staatspreis für Denkmalpflege geht in diesem Jahr nach Telgte. Die Katholische Kirchengemeinde St. Marien erhält den mit 7000 Euro dotierten Preis. Gewürdigt wird das Engagement für die ehemalige Pfarrkirche St. Johannes, die durch die Initiative der Bürgerschaft vor dem Abriss gerettet wurde. Verliehen wurde die Auszeichnung gestern im Erbdrostenhof in Münster.

Staatssekretär Dr. Jan Heinisch, überreichte zusammen mit Landtagspräsident André Kuper und Jury-Sprecher Albert Simons von Bockum-Dolffs den Preis, den das Land Nordrhein-Westfalen gestiftet hat und der vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Zusammenarbeit mit dem NRW-Bauministerium organisiert wurde, an die Vertreter der Kirchengemeinde.

Die Johanneskirche ist Teil eines ab Mitte der 1960er-Jahre in Telgte errichteten Gemeindezentrums mit Pfarrhaus, Kindergarten und später hinzugefügtem Gemeindehaus. Die Katholische Kirchengemeinde St. Marien hat einen herausragenden Beitrag zum Denkmalschutz in Westfalen geleistet“, erläuterte LWL-Chefdenkmalpfleger und Jurymitglied Dr. Holger Mertens. „Mit ihrem bemerkenswerten Engagement rettete sie ein sakrales Baudenkmal von hoher Bedeutung.“ Die

konstruktive Zusammenarbeit der Kirchengemeinde als Denkmaleigentümer, des Bistums Münster, der Stadt Telgte und des LWL sowie die vorbildliche Bau- und Planungskultur haben „zu einer innovativen und denkmalgerechten Lösung“ geführt, lobte das Preis Komitee.

Über einen Architekturwettbewerb wurde die Umnutzung der Kirche zum Gemeindezentrum mit Erweiterungsfächen für den benachbarten Kindergarten erarbeitet. „Der Entwurf der Architekten Feja und Kemper mit seinen zurückhaltend gestalteten neuen Einbauten hat vollends überzeugt“, erklärte Mertens. Die wie Möbel in das Innere eingestellten Architekturen seien so konzipiert worden, dass der Raumeindruck der denkmalgeschützten Kirche in hohem Maße erfahrbar bleibe und substanzielle Eingriffe auf ein Minimum reduziert werden konnten.

Bewerbungen für den Preis waren aus ganz Westfalen eingereicht worden. Staatssekretär Heinisch unterstrich die Bedeutung dieses Engagements: „Wir sind sehr froh, dass es Initiativen, Vereine und Privatpersonen gibt, die sich auf vorbildliche Weise mit viel Zeit und Kraft für ihr Denkmal einsetzen. Denkmalschutz und Denkmalpflege erhalten das kulturelle Erbe Nordrhein-Westfalens und machen es für kommende Generationen zugänglich. Das ist ein zentraler Bestandteil von Heimat.“



Die ehemalige Pfarrkirche St. Johannes in Telgte ist durch den Einsatz der Kirchengemeinde vor dem Abriss gerettet worden. Dafür gab es nun den Staatspreis für Denkmalpflege. Bild: LWL/Hans Juergen Landes



Der Raumeindruck der St. Johannes Kirche bleibt erfahrbar. Bild: LWL/Brockmann-Peschel



Die ehemalige Kantorschule in Lage-Heiden bewohnt nun eine Familie. Bild: LWL/Torsten Schmidt

## Hintergrund

Der Rheinisch-Westfälische Staatspreis für Denkmalpflege wird jedes Jahr im Wechsel im Rheinland und in Westfalen ausgeteilt. Die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen organisiert den Preis in Kooperation mit dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW. Außer Albert Simons von Bockum-Dolffs, Sprecher der Jury, gehören LWL-Chefdenkmalpfleger Dr. Holger Mertens und Ulrich Burmeister vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung zur Auswahlkommission. Hinzu kommen Vertreter der Gruppe der privaten Denkmaleigentümer, der Kirchen, der Unteren Denkmalbehörden, des Westfälischen Heimatbundes und von Hochschulen. Bei allen eingereichten Bewerbungen waren gefährdete Baudenkmäler mit privatem und ehrenamtlichem Einsatz innerhalb der vergangenen zwei Jahre instand gesetzt worden. Die Jury hatte daraus im Juni 2017 eine Vorauswahl getroffen und im September diese ausgewählten Objekte benannt, bevor sie eine Entscheidung traf. (gl)

## Eigentümer halten Gebäude mit Tradition lebendig

Münster (gl). Undotierte Anerkennungen erhielten außerdem Denkmaleigentümer und Initiativen aus Bielefeld, Lage-Heiden (Kreis Lippe), Lüdinghausen (Kreis Coesfeld), Paderborn-Marienloh (Kreis Paderborn) und Werl (Kreis Soest).  
 □ In Bielefeld haben der Einsatz und die innovative öffentliche Nutzung der Naturfreunde Bielefeld e.V. zur langfristigen Erhal-

tung der ehemaligen Leibzucht des Gräftenhofs Meier zu Heepen geführt.  
 □ Die ehemalige Kantorschule neben der gotischen Kirche in Lage-Heiden hat die neue Eigentümerfamilie in Eigenleistung umfassend saniert und zu Wohnzwecken umgebaut. Laut der Jury ein beispielhafter Umgang mit dem Baudenkmal.  
 □ Mit hohem ideellen Einsatz

haben in Lüdinghausen die Eigentümer den Hof Grube als ältestes freistehendes Hofensemble in Westfalen vor dem Abriss gerettet, gründlich erforscht und instandgesetzt.  
 □ Der Einsatz der neuen Eigentümer des letzten erhaltenen Heuerlingshauses in Paderborn-Marienloh wurde ebenfalls hervorgehoben. Sie haben das kleine Denkmalensemble behutsam res-

tauriert, um einen rückseitigen Anbau erweitert und so nach langem Leerstand wieder bewohnbar gemacht.  
 □ In Werl hat sich der neue fachkundige Eigentümer verdient gemacht, indem er sein Fachwerkhaus mit rückwertigem Wirtschaftshaus denkmalpflegerisch und handwerklich vorbildlich saniert hat, lautete das Urteil der Jury.